

**Sonntag, 10. Mai 2026\_6. SONNTAG DER OSTERZEIT A, Muttertag  
Apg 8, 5-8.14-17, 1 Petr 3, 15-18, Joh 14, 15-21**

18.30 St. Hemma, 13., 8.30 Roseldorf, 10.00 Goggendorf, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe österliche Schwestern und Brüder,

Abschied ist angesagt. Denn JESUS geht! Nicht wortlos. Sondern „geistreich“. Wir kennen das aus dem eigenen Leben: wie das so ist mit den Abschieden. Die weh tun. Und die wie ein scharfes Schwert sind.<sup>1</sup> Wenn uns jemand verlässt. Aus welchen Gründen auch immer. Und wir fragen: was bleibt denn? Ein leerer Platz? Schmerz und Trauer. Tränen und Fragen. Erinnerungen? Und Dankbarkeit? Was soll denn nun werden? Und vor allem: wie geht es jetzt weiter? Ohne den geliebten Menschen?

Fragen, die vielleicht auch die Jünger JESU beschäftigt und beunruhigt und in Angst versetzt haben und ratlos werden ließen. Wenn JESUS fortgeht. Zum Vater, wie ER sagt. Lässt ER sie zwar nicht im Ungewissen. Und doch: dadurch fehlt SEINE Nähe. Die Sicherheit durch SEIN Dasein. Durch SEIN Tun und SEINE WORTE. Was aber wird nun werden?

JESUS geht nicht, weil ER nicht mehr Teil unseres Lebens sein will, sondern, weil es SEIN Weg ist: die Heimkehr zu SEINEM Vater. Doch ein Abschied: das muss keine Katastrophe sein auf dem Weg zu mehr Selbständigkeit. Nur so kann Reifung gelingen. „Abnabeln“ nennen wir das! Was jede und jeder von uns getan haben sollte und tun muss.

Aber JESU Weggang ist kein „Ich-bin-dann-halt-mal-Weg“. Und tschüss. Auf nimmer Wiedersehen. Sondern es gibt eine Perspektive. Eine Verheißung. Ein Versprechen und eine Gewissheit. Dass ER die Jünger nicht sich selbst überlassen wird. Bis ans Ende der Zeiten. Denn durch die

---

<sup>1</sup> vgl. Roger Whittaker (22.3.1936 – 13.9.2023), Abschied ist ein scharfes Schwert

Liebe und durch SEINEN Geist ist ER in und mit ihnen. Steht ER ihnen bei. Und traut ihnen Wesentliches zu.

Obwohl ER weiß, dass sie Angst haben. Dass sie zum Verrat fähig sind. Dass sie um den Vorrang und damit um Machtpositionen streiten. Wenn ER ihnen zumutet, dass sie den Beistand, den Geist der Wahrheit, erkennen werden – zum Unterschied zu jenen, die sich von Gott nicht berühren lassen wollen. Dass sie JESU Gegenwart mit achtsamen Herzen wahrnehmen. Auch und gerade dann, wenn sie IHN nicht mehr mit den Augen sehen können.<sup>2</sup>

Auch wenn das Leben oft ganz andere Geschichten schreibt: wenn erzählt wird von Verlassenheit. Vom Alleinsein. Dem Allein-Zurückbleiben. Von Ungewissheit und Unsicherheit. Von Angst und Sorge. Von Dunkelheit. Und der Gottferne. Abschied gehört zu den existentiellen Erfahrungen jedes Menschen. Jemanden gehen zu lassen, den man liebgewonnen hat, macht das Herz schwer. Aber es muss sein!

Vielleicht sind das auch die Ängste der Apostel? Die sich nun einem radikalen Ende der Zeit mit JESUS gegenübersehen. Wer wird ihnen denn in allen Widerwärtigkeiten beistehen? Wer wird den Sinn ihres Lebens erhellen? Sie auf der Suche nach Orientierung begleiten? Wo bleibt JESUS, wenn ER sie verlassen haben wird?

In existentiellen Nöten sind wir den Jüngern (wohl) sehr verwandt. Denn: täglich entlässt einen ein Abschied von Vertrautem und Liebgewordenem in die Ungeborgenheit. Erfasst einen die Angst vor Verwirrung im Strudel der Gesellschaft und Zeit. Erlebt sich so mancher ausgesetzt dem freien

---

<sup>2</sup> vgl. Erika Schuster, in: Erfüllte Zeit. Die Botschaft des Matthäus-Evangeliums. Lesejahr A, Dolores Bauer (Hg.), 168

Spiel namenloser Kräfte. Und da ist es tröstlich, dass wir begleitet sind: von Gottes Geist.

Und noch eins: Auch wenn ein Mensch geht. Eine Verbundenheit bleibt (dennoch). Wenn JESUS SEINE Jünger an die Liebe zu IHM erinnert. „*Bleibt in meiner Liebe!*“<sup>3</sup> Sagt ER zu ihnen. Denn Liebe bleibt. Sagen wir. Schenkt Erfahrungen der Nähe. Auch über den Abschied hinaus. Denn sie ist und bleibt das Unvergängliche im Leben eines Menschen!

---

<sup>3</sup> vgl. Johannes 15, 9